

## JAHRES- BERICHT 2022

### INHALT

Gewaltprävention erfordert  
Kreativität

Seminare zur Deeskalation und  
Selbstbehauptung

Täterarbeit bei häuslicher  
Gewalt

Anti-Gewalt-Training

Interaktive Dauerausstellung  
Rosenstraße 76

Statistische Angaben

Fanprojekt

Ausstellungsbegleiterinnen  
berichten

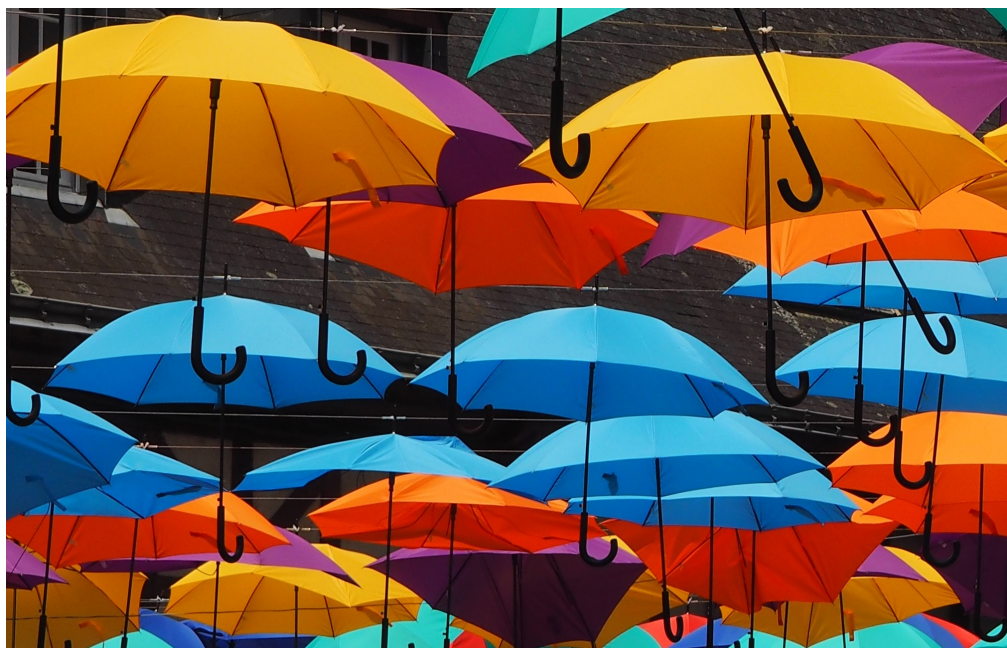
Ausblick und Dank

### ÜBER UNS

Das Fachzentrum FAUST eröffnet neue Wege, um Gewalt zu erkennen, ihr zu begegnen und sie zu vermeiden. Faust steht mit einem differenzierten Trainingsangebot ein effektiver Maßnahmenkatalog zur Gewaltvermeidung zur Verfügung:

**Wer aussteigen will,  
muss Stopp sagen!**

## Gewaltprävention erfordert Kreativität - FAUST entwickelt individuelle Lösungen



Liebe Leserinnen und Leser,

vor 15 Jahren haben wir im April 2008 unser Fachzentrum Faust gegründet und uns damit für die Gewaltvermeidung und Prävention positioniert. Bereits sechs Jahre vorher hatte die Straffälligenhilfe im Jahr 2002 damit begonnen, ein regelmäßiges Anti-Gewalt-Training für junge, straffällig in Erscheinung getretene Männer anzubieten. Wir blicken auf insgesamt gute 20 Jahre zurück, in denen wir unsere Aufgaben und Angebote gezielt weiterentwickelt haben.

### Schutz und Unterstützung

Unser Leitgedanke, Ansprechpartner für jedwede Fragen zur Gewaltproblematik zu sein, hat uns stets motiviert unsere Angebote weiter zu entwickeln und neue Zielgruppen anzusprechen.

Seit 2010 engagieren wir uns in der Täterarbeit bei häuslicher Gewalt, 2011 haben wir bei der Gründung die Co-Trägerschaft für das Fanprojekt übernommen und 2016 konnten wir unsere interaktive Dauerausstellung „Rosenstraße 76“ zur Aufklärung und Prävention im Themenbereich der häuslichen Gewalt in den Berufsbildenden Schulen am Pottgraben eröffnen. Ein weiterer, besonderer Angebotsbereich ist unser Schulungsangebot zur Selbstbehauptung und Deeskalation in Konfliktsituationen.

In unseren Seminaren und Trainingsangeboten beraten und unterstützen wir Mitarbeitende aus den unterschiedlichsten Tätigkeits- und Aufgabenbereichen. Diese haben eines gemeinsam: Überall kann es zu Spannungen, Übergriffen und Bedrohungen kommen, und die Mitarbeiter\*innen benötigen Anregungen und Lösungsansätze, die ihnen helfen, sich in Krisensituationen angemessen und deeskalierend zu verhalten.

Unsere Schulungen und Trainings bieten wir gerne im Rahmen von Inhouse-Seminaren an. Wir gehen dabei stets auf die Besonderheiten der jeweiligen Zielgruppen ein und passen die Inhalte auf individuelle Erfahrungen und Bedürfnisse an. Erweitert haben wir unsere Themen um ein Seminarangebot zu den Notwendigkeiten, der sexualisierten Gewalt im Arbeitskontext zu begegnen.

Mit unserem Bericht blicken wir auf die aktuellen Entwicklungen und wollen einen Eindruck vermitteln, wie wir in der Diakonie zur Gewaltproblematik aufgestellt sind.

**Burkhard Teschner**  
Geschäftsbereichsleiter Gefährdetenhilfe

# Seminare zur Deeskalation und Selbstbehauptung



Das Fachteam für Seminare zur Gewaltprävention (vlnr): Barbara Kemper, Melina Wischmeyer und Kristiane Wrehde haben gemeinsam neue Trainingskonzepte des Fachzentrums FAUST für die Gewaltprävention entwickelt.

Nachdem im Vorjahr Pandemie bedingt lediglich ein Deeskalationstraining durchgeführt werden konnte, sah das im Jahr 2022 endlich wieder anders aus. Es haben 7 Schulungen zum Themenbereich „Deeskalationstraining – Handlungsfähigkeit bewahren in konflikträchtigen Situationen im Arbeitsfeld“ stattgefunden.

Die Schulungen erfolgten in Osnabrück, Meppen, Bramsche und Bremen. Insgesamt wurden 74 Fachkräfte darin geschult, in schwierigen Situationen, in die sie im Arbeitsfeld geraten können, handlungssicher zu reagieren.

Risikofaktoren wurden identifiziert und die eigenen Verhaltensweisen hinterfragt, um dann gemeinsam Handlungsalternativen zu entwickeln. Durch neue Strategien

kann nun zukünftig schlimmeren Entwicklungen entgegengewirkt und dadurch ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention geleistet werden.

Das Fachzentrum Faust bietet außerdem Seminare zum Thema „Gewalt in der Pflege“ an, um Pflegefachkräften Sicherheit im Umgang mit herausfordernden Situationen im Pflegealltag zu vermitteln. Da Gewalt in der Pflege potenziell sowohl von pflegenden als auch von pflegebedürftigen Personen ausgeübt werden kann, stehen die Sensibilisierung für Grenzverletzungen und gewalttätiges oder aggressives Verhalten genauso im Blickpunkt des Seminars wie die Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten in konfliktreichen Situationen. Letzteres ge-

## Fachzentrum FAUST Statistische Angaben

Zahl der Teilnehmer*innen Insgesamt	161
Anti-Gewalt-Training / Erstgespräche	26
Einzelcoaching	9
Täterarbeit Häusliche Gewalt Erstgespräche	52
Gruppenteilnehmer	13
Proaktive Arbeit/ @-Mitteilungen	634
Teilnehmer übrige Trainingsangebote Soziales Kompetenz-Training, Deeskalation	74
Seminare und Trainingskurse	7

schieht beispielsweise durch das Einüben von Kommunikationstechniken Gewaltfreier Kommunikation.

Wichtig ist es, diese Problematik weder zu tabuisieren noch zu bagatellisieren, sondern sich ihr zu öffnen und im Idealfall eine gut abgestimmte Interventionsebene zu implementieren, auf die Mitarbeitende und Leitungen im Krisenfall Zugriff nehmen können. Dies gilt analog für Probleme wie sexualisierte Gewalt oder Mobbing.

## Täterarbeit bei häuslicher Gewalt

Die Täterarbeit wurde nach den Standards der „Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt/ BAG“ unter Berücksichtigung des Genderaspekts gemeinsam von Kristiane Wrehde und Matthias Mähs weitergeführt. Beide bilden jetzt das Fachteam für diesen Aufgabenbereich.

Fortgeführt wurde ferner der pro-aktive Ansatz. Nach polizeilichen Meldungen über Vorfälle häuslicher Gewalt in Stadt und Landkreis Osnabrück wurden die vermeintlich gewaltausübenden Männer angeschrieben. Zusätzlich, soweit die Kontaktdaten vorhanden waren, erfolgte eine telefonische Kontaktaufnahme, um über Hintergründe und Anliegen unseres Angebotes zur Täterarbeit und die mögliche

Teilnahme an unserem Gruppenangebot zu informieren.

Hinsichtlich der konzeptionellen Grundlagen des Täterprogramms ist es erforderlich an 26 Gruppensitzungen teilzunehmen, die in einem wöchentlichen Turnus in einem zeitlichen Umfang von 2,5 Stunden stattfinden. Nach erfolgter Eignungsprüfung wird mit dem Teilnehmer vor Maßnahmebeginn ein schriftlicher Vertrag abgeschlossen. Dieser beinhaltet Teilnahmebedingungen, Ausschlusskriterien, Kosten der Selbstbeteiligung, Inhalte und Pflichtmodule.

Die Täterarbeit in Osnabrück arbeitet im Problemfeld häuslicher Gewalt eng mit anderen Institutionen zusammen.



Kristiane Wrehde und Matthias Mähs

Hierzu zählen das Vernetzungstreffen „Großer runder Tisch“ und das „Fallmanagement bei Hochrisikofällen von häuslicher Gewalt“, um Tötungsdelikte und weitere gravierende Straftaten zu verhindern.

# Anti-Gewalt-Training (AGT)

## Gewaltprävention und Täterarbeit

Um in der Gewaltprävention den Opferschutz zu unterstützen, bietet das Fachzentrum Faust ein Anti-Gewalt-Training (AGT) an. Dieses findet im Einzelsetting statt und richtet sich an Täter, die gewaltauffällig außerhalb partnerschaftlicher Gewalt sind. Das AGT gibt ihnen die Möglichkeit ihre Gewaltbereitschaft zu reflektieren und diese durch das Erlernen alternativer Handlungsoptionen bestenfalls abzulegen. Neben der Sensibilisierung für Gewalt und der Analyse der Gewalttaten nimmt die Opferempathie einen wichtigen Stellenwert im AGT ein. Dieses trägt wirksam dazu bei, die Zahl potenzieller Opfer zu reduzieren.

Die Teilnehmer des AGT haben zum Teil eine Bewährungsauflage zu erfüllen und werden dann durch den Ambulanten Justizsozialdienst (AJSD) vermittelt. Weitere sind Selbstmelder, die eine problematische Gewaltbereitschaft bei sich erkannt haben und an ihrem Verhalten aus eigenem Antrieb etwas ändern wollen.

Im Jahr 2022 haben sich 25 Täter und eine Täterin beim Fachzentrum Faust gemeldet, um sich für Erstgespräche für ein AGT anzumelden. 9 AGTs wurden davon schließlich durchgeführt und 3 davon haben das AGT zwischenzeitlich erfolgreich abgeschlossen.



**FACHZENTRUM gegen Gewalt & für Täterarbeit und Opferschutz**

Weitere Inhalte des Einzelcoachings sind u.a.:

- Gewaltfreie Kommunikation
- Aufarbeitung der Lebensgeschichte
- Umgang mit Wut und Aggression
- Deeskalationsstrategien
- Rückfallprophylaxe

## Rosenstraße 76

„Schön sieht es hier aus, ich würde hier wohl einziehen.“ Das hören wir immer wieder von Schüler\*innen, die die Rosenstraße besuchen. „Sieht wohnlich und gemütlich aus, da könnte auch jemand aus meinem Bekanntenkreis wohnen.“ Besucher\*innen finden eine alltägliche, liebevoll eingerichtete Wohnung vor. Doch hier dürfen und sollen sie hinter die schöne Fassade schauen und da zeigt sich dann schnell ein ganz anderes Bild.

Die Ausstellungsbesucher\*innen dürfen in Schränken und Schubladen stöbern, den Anrufbeantworter abhören und im Tagebuch lesen. In der nachgestellten Wohnung sind Hinweise zu finden, die verdeutlichen, dass hier keine Familie in einer harmonischen Beziehung lebt, auch wenn dies nach außen hin auf den ersten Blick so scheinen möchte.

## Interaktive Dauerausstellung zu Häuslicher Gewalt

Die Partnerschaft wird von familiärer Gewalt bestimmt und das auf vielen Ebenen. Besucher\*innen entdecken schnell Hinweise auf körperliche Gewalt, aber auch Beleidigungen, Herabwürdigungen und Beschimpfungen als Anzeichen psychischer Gewaltausübung sind hier zu finden. Auch soziale, ökonomische und sexuelle Gewalt zählen zu den vielen Facetten häuslicher Gewalt, die hier zu finden sind.

Im Anschluss an den Ausstellungsbesuch gibt es stets eine Nachbesprechung mit der jeweiligen Besuchergruppe. Dabei werden die Eindrücke reflektiert und es wird verdeutlicht: Die Situation ist nicht ausweglos! Hilfs- und Unterstützungsangebote werden aufgezeigt und auch die sogenannte Interventionskette wird vorgestellt, die einen standardisierten Ablauf nach einem Polizeieinsatz bei häuslicher Gewalt in ganz Niedersachsen regelt.

Der neue Bereich „Gewalt in der Pflege“ findet besondere Beachtung und auch die neuen Info-Tafeln, die mit leichter Sprache und Illustrationen versehen sind, finden sehr viel Anklang. Das Pflegezimmer von „Oma Erna“ kann insbesondere von Pflegekräften, Auszubildenden in Pflegeberufen, pflegenden Angehörigen aber auch anderen interessierten Gruppen besucht werden.

Seit dem 01. Januar ist Barbara Kemper die neue Projektleiterin für das Projekt „Rosenstraße 76“. Ihr stehen neben den Kolleginnen aus den kooperierenden BISS-Stellen in Stadt und Landkreis und dem Präventionsteam der Polizeiinspektion Osnabrück ein Team von derzeit 14 ehrenamtlich Mitarbeitenden zur Seite: Weitere Interessierte werden gerne aufgenommen!

## VfL - Fanprojekt

Wegen seiner präventiven Ausrichtung ist das in Co-Trägerschaft mit der Stadt Osnabrück und der Caritas betriebene Fanprojekt seitens der Diakonie an das Fachzentrum Faust angebunden.

Eine wesentliche Zielgruppe sind die jungen Fans unter 18 Jahren, die von den Mitarbeiter\*innen des Fanprojektes bei Heimspielen und bei Auswärtsspielen begleitet werden. Darüber hinaus pflegen sie mit den jugendlichen Fans mit unterschiedlichen Angeboten die Fankultur. Dazu zählen Choreografien,

Fahnen und Transparente, die von den Jugendlichen in den Räumlichkeiten des Fanprojektes hergestellt oder eingeübt werden können.

Im „Lernort Bremer Brücke“ setzt sich das Fanprojekt darüber hinaus zum Ziel, in der besonderen Lernatmosphäre des VfL-Stadions das Interesse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen für politische Themen und aktuelle gesellschaftliche Diskurse zu wecken und dadurch bei den Teilnehmenden ein kritisches Bewusstsein zu entwickeln. Fußball und Zeitgeschichte, Diskriminierung und politische Einflüsse im Sport:

Unter dem Motto „Nie wieder!“ – ein Tag der Erinnerung wird versucht darauf einzuwirken, dass sich die furchtbaren Entwicklungen der NS-Zeit nicht wiederholen.



